

3. Predigt zu Genesis

Origenes

- ¹ In vielen Passagen der heiligen Schrift lesen wir, dass Gott zu den Menschen spricht. Aus diesem Grund haben die Juden, aber auch einige von uns, angenommen, dass Gott als ein Mensch verstanden werden sollte, das heißt, geschmückt mit menschlichen Gliedern und menschlichem Aussehen. Die Philosophen hingegen verachten solche Erzählungen als fabulierend und in der Art poetischer Fiktionen. Daher scheint es mir notwendig, zunächst einige dieser Punkte zu erörtern und dann zu den Worten zu kommen, die gelesen wurden.

Zuerst möchte ich also zu jenen außerhalb der Kirche sprechen, die arrogant um uns herumklagen und sagen, es sei nicht angemessen, dass der höchste, unsichtbare und inkorporelle Gott menschliche Affekte erfährt. Denn wenn, so sagen sie, ihr ihm die Fähigkeit zu sprechen zuschreibt, werdet ihr ihm zweifellos auch einen Mund und eine Zunge sowie die anderen Glieder geben, mit denen das Sprechen vollzogen wird. Wenn dem so ist, hat man sich vom unsichtbaren und inkorporellen Gott entfernt. Und sie belästigen unser Volk, indem sie viele ähnliche Argumente anführen.

Deshalb, wenn wir auf eure Gebete zählen dürfen, werden wir diese Argumente kurz beantworten, wie es der Herr uns gewähren möge.

- ² Wir lesen in vielen Passagen der göttlichen Schrift, dass Gott zu den Menschen spricht. Aus diesem Grund haben die Juden, aber auch einige von uns, angenommen, dass Gott als ein Mensch verstanden werden sollte, das heißt, geschmückt mit menschlichen Gliedern und menschlichem Aussehen. Die Philosophen hingegen verachten solche Geschichten als fabulierend und in der Art poetischer Fiktionen. Daher scheint es mir notwendig, zunächst

einige dieser Punkte zu erörtern und dann zu den Worten zu kommen, die gelesen wurden.

Zuerst sei mein Wort an die außerhalb der Kirche, die arrogant um uns herumklammern und sagen, es sei nicht angemessen, dass der höchste, unsichtbare und inkorporelle Gott menschliche Affekte erfährt. Denn wenn, so sagen sie, ihr ihm die Erfahrung des Sprechens gebt, werdet ihr ihm zweifellos auch einen Mund und eine Zunge und die anderen Glieder geben, mit denen das Sprechen vollzogen wird. Wenn dem so ist, hat man sich vom unsichtbaren und inkorporellen Gott entfernt. Und sie belästigen unser Volk, indem sie viele ähnliche Argumente anführen. Wenn wir also eure Gebete zur Unterstützung haben, werden wir diesen Argumenten kurz antworten, wie es der Herr uns gewähren möge.

So wie wir bekennen, dass Gott inkorporell, allmächtig und unsichtbar ist, so bekennen wir mit einer sicheren und unbeweglichen Lehre, dass er sich um die Angelegenheiten der Sterblichen kümmert und dass nichts im Himmel oder auf Erden ohne seine Vorsehung geschieht. Beachte, dass wir gesagt haben, nichts geschieht ohne seine Vorsehung; nicht ohne seinen Willen. Denn viele Dinge geschehen ohne seinen Willen; nichts geschieht ohne seine Vorsehung. Denn Vorsehung ist das, durch das er sich um die Dinge kümmert, die geschehen, und sie verwaltet und für sie sorgt. Sein Wille hingegen ist das, durch das er wünscht, dass etwas geschieht oder nicht geschieht. Aber genug von diesen Dingen für den Moment, denn diese spezielle Diskussion ist zu lang und weitreichend.

In Übereinstimmung mit diesem Bekenntnis, dass Gott der Versorger und Verwalter aller Dinge ist, folgt, dass er bekannt macht, was er wünscht oder was für die Menschen vorteilhaft ist. Denn wenn er diese Dinge nicht bekannt macht, wird er nicht der Versorger des Menschen sein, noch wird man ihm glauben, dass er sich um die Angelegenheiten der Sterblichen kümmert. Da Gott also den Menschen bekannt macht, was er von ihnen wünscht, auf welche besonders angemessene Weise wird gesagt, dass er es bekannt macht? Ist es nicht durch das, was von den Menschen gebraucht und erkannt wird? Denn wenn wir beispielsweise sagen würden, dass Gott schweigt, was als angemessen für seine Natur angesehen wird, wie könnte dann etwas durch Schweigen von ihm bekannt gemacht werden? Aber nun

wird gesagt, dass er gesprochen hat, damit die Menschen, da sie wissen, dass der Wille eines anderen durch diese Mittel bekannt wird, anerkennen, dass die Worte, die ihnen von den Propheten übermittelt werden, Offenbarungen des Willens Gottes sind. Der Wille Gottes wird sicherlich nicht verstanden, als wäre er in diesen Worten enthalten, es sei denn, man sagt, dass er sie gesprochen hat, denn unter den Menschen wird nicht gedacht oder verstanden, dass der Wille jemals durch Schweigen bekannt gemacht werden kann. Aber wiederum sagen wir diese Dinge nicht in dem Sinne, gemäß dem Irrtum der Juden oder sogar einiger von uns, die mit ihnen irren, dass wir denken sollten, da die menschliche Schwäche Gott nur hören kann, wenn das Ding selbst und die Worte ihm bekannt sind, aus diesem Grund tue Gott auch diese Dinge mit Gliedern, die unseren ähnlich sind, und mit menschlichem Aussehen. Dies ist fremd für den Glauben der Kirche.

Aber so wird gesagt, dass Gott zu den Menschen gesprochen hat: Er inspiriert das Herz eines jeden der Heiligen oder lässt den Klang einer Stimme zu seinen Ohren gelangen. So wird auch gesagt, wenn er bekannt macht, dass das, was jeder sagt oder tut, ihm bekannt ist, dass er „gehört“ hat; und wenn er bekannt macht, dass wir etwas Unrechtes getan haben, sagt die Schrift, dass er „zornig“ ist; wenn er uns als undankbar für seine Wohltaten tadelt, sagt sie, dass er „bereut“, und macht diese Dinge durch solche Dispositionen bekannt, die den Menschen gemeinsam sind, aber sie nicht durch die Glieder vollzieht, die zur körperlichen Natur gehören. Denn diese Substanz ist einfach und besteht weder aus Gliedern noch aus körperlichen Strukturen und Dispositionen. Aber alles, was durch göttliche Kräfte geschieht, wird entweder mit dem Namen menschlicher Glieder bezeichnet oder durch Dispositionen angekündigt, die bekannt und allgemein sind, damit die Menschen es verstehen können. Und auf diese Weise wird gesagt, dass Gott entweder zornig ist oder hört oder spricht.

Denn wenn die menschliche Stimme als Luft definiert wird, die geschlagen wurde, das heißt, durch die Zunge zum Schwingen gebracht wird, kann auch die Stimme Gottes als Luft bezeichnet werden, die entweder durch Kraft oder den göttlichen Willen geschlagen wurde. Und daher ist es, dass, wann immer es eine göttliche Kommunikation gibt, sie nicht zu den Ohren aller kommt, sondern zu dem Gehör derjenigen, für die es von

Interesse ist, damit ihr wisst, dass der Klang nicht durch die Bewegung einer Zunge erzeugt wurde – andernfalls wäre das Hören allen gemeinsam – sondern durch die Kontrolle des Willens von oben geleitet wurde.

Dennoch wird gesagt, dass das Wort Gottes oft zu den Propheten und Patriarchen und den anderen heiligen Männern auch ohne den Klang einer Stimme gekommen ist, wie wir aus allen heiligen Schriften reichlich gelehrt werden. In diesem Fall, um es kurz zu machen, wird der Geist, der durch den Geist Gottes erleuchtet wurde, auf Worte gerichtet.

Und so, ob auf diese Weise oder auf die oben erwähnte, wenn Gott seinen Willen bekannt macht, wird gesagt, dass er gesprochen hat.

In diesem Sinne wollen wir nun einige Dinge aus den Worten erörtern, die gelesen wurden.

Der Wille Gottes wird sicherlich nicht verstanden, als wäre er in diesen Worten enthalten, es sei denn, man sagt, dass er sie gesprochen hat. Denn unter den Menschen wird nicht gedacht oder verstanden, dass der Wille jemals durch Schweigen bekannt gemacht werden kann. Doch wieder sagen wir diese Dinge nicht in dem Sinne, gemäß dem Irrtum der Juden oder sogar einiger unserer eigenen Leute, die mit ihnen irren, dass wir denken sollten, da die menschliche Schwäche Gott nicht hören kann, außer wenn das Wesen selbst und die Worte ihm bekannt sind, dass dies der Grund ist, warum Gott mit Gliedern, die unseren ähnlich sind, und mit menschlichem Erscheinungsbild auftritt. Dies ist dem Glauben der Kirche fremd.

So wird gesagt, dass Gott zu den Menschen gesprochen hat: Er inspiriert entweder das Herz eines jeden der Heiligen oder lässt den Klang einer Stimme zu seinen Ohren gelangen. Wenn er auch bekannt macht, dass das, was jeder sagt oder tut, ihm bekannt ist, sagt die Schrift, dass er „gehört hat“; und wenn er bekannt macht, dass wir etwas Unrechtes getan haben, heißt es, dass er „zornig ist“; wenn er uns als undankbar für seine Wohltaten tadelt, heißt es, dass er „bereut“, indem er diese Dinge durch diese Eigenschaften bekannt macht, die den Menschen gemeinsam sind, jedoch nicht durch die Glieder, die zur körperlichen Natur gehören. Denn diese Substanz ist einfach und besteht weder aus Gliedern noch aus körperlichen Strukturen und Eigenschaften.

Was immer durch göttliche Kräfte geschieht, wird entweder mit dem Namen menschlicher Glieder bezeichnet oder durch Eigenschaften angekündigt, die allgemein bekannt und verständlich sind, damit die Menschen es verstehen können. Auf diese Weise wird gesagt, dass Gott entweder zornig ist oder hört oder spricht. Denn wenn die menschliche Stimme als Luft definiert wird, die geschlagen wurde, das heißt, durch die Zunge zum Schwingen gebracht, kann auch die Stimme Gottes als Luft bezeichnet werden, die entweder durch Kraft oder durch den göttlichen Willen geschlagen wurde.

Daher ist es so, dass, wann immer eine göttliche Kommunikation erfolgt, sie nicht zu den Ohren aller kommt, sondern nur zu dem Gehör derjenigen, für die sie von Interesse ist. So sollst du wissen, dass der Klang nicht durch die Bewegung einer Zunge erzeugt wurde – andernfalls wäre das Hören allen gemeinsam –, sondern durch die Kontrolle des Willens von oben geleitet wurde.

Die Worte Gottes sollen jedoch oft den Propheten, Patriarchen und den anderen heiligen Männern auch ohne den Klang einer Stimme zuteil geworden sein, wie wir aus allen heiligen Schriften reichlich gelehrt werden. In diesem Fall, um es kurz zu fassen, wird der Verstand, der durch den Geist Gottes erleuchtet ist, auf Worte ausgerichtet. Und so, ob auf diese Weise oder auf die oben erwähnte, wird gesagt, dass Gott gesprochen hat, wenn er seinen Willen bekannt macht. In diesem Sinne wollen wir nun einige Dinge aus diesen gelesenen Worten erörtern.

- 3 Gott gibt Abraham viele Antworten, doch nicht alle werden an denselben Mann gerichtet. Einige sind an Abram gerichtet und andere an Abraham, das heißt, einige werden nach der Namensänderung und andere, während er noch unter dem Namen bekannt war, der ihm bei seiner Geburt gegeben wurde, ausgesprochen. Zunächst wird tatsächlich, bevor der Name geändert wird, das Orakel an Abram von Gott übermittelt, das sagt: „Gehe aus deinem Land und von deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters“ und der Rest. Doch in diesem Befehl wird nichts über den Bund Gottes gesagt, nichts über die Beschneidung. Denn es war nicht möglich, während er noch Abram war und den Namen seiner physischen Geburt trug, den Bund Gottes

und das Zeichen der Beschneidung zu empfangen. Aber als er „aus seinem Land und seiner Verwandtschaft hinausging“, wurden ihm zu diesem Zeitpunkt Antworten von heiligerer Art übermittelt. Zuerst sagt Gott zu ihm: „Du sollst nicht mehr Abram genannt werden, sondern Abraham soll dein Name sein.“ Dann empfing er sofort sowohl den Bund Gottes als auch die Beschneidung als Zeichen des Glaubens, das er nicht annehmen konnte, solange er noch im Haus seines Vaters und in der Beziehung des Fleisches war und während er noch Abram genannt wurde. Aber weder er noch seine Frau werden als Presbyter bezeichnet, solange er im Haus seines Vaters lebte und mit Fleisch und Blut zusammen war; erst nachdem er von dort fortgegangen war, verdiente er es, sowohl Abraham als auch Presbyter genannt zu werden. „Denn sie waren“, sagt der Text, „beide Presbyter“, das heißt, alt, Abraham natürlich und seine bewundernswerte Frau, „und in ihren Tagen fortgeschritten.“ Wie viele lebten vor ihnen länger, neunhundert Jahre und mehr, einige lebten nicht viel weniger bis zur Flut, und keiner von ihnen wird als Presbyter bezeichnet. Denn in Abraham wird nicht das Alter seines Körpers, sondern die Reife seines Herzens mit diesem Begriff angesprochen.

Der Herr sagt auch zu Mose: „Wähle dir Presbyter aus, von denen du selbst weißt, dass sie Presbyter sind.“ Lassen wir uns die Worte des Herrn sehr genau ansehen. Was bedeutet diese Ergänzung, die sagt: „Von denen du selbst weißt, dass sie Presbyter sind“? War es nicht für alle offensichtlich, dass er ein Presbyter war, das heißt, alt, der das Alter in seinem Körper trug? Warum wird dann diese besondere Prüfung nur Mose, einem so großen Propheten, auferlegt, dass diese gewählt werden sollen, nicht von denen, die andere Menschen kannten, nicht von denen, die die unwissende Menge erkannte, sondern von dem Propheten, der voller Gottes ist? Denn in Bezug auf sie geht es nicht um ein Urteil über ihren Körper oder ihr Alter, sondern um ihren Geist.

So waren also diese gesegneten Presbyter Abraham und Sara.

Zunächst wurden ihre natürlichen Namen, die sie bei ihrer Geburt im Fleisch erhielten, geändert. „Denn als Abraham neunundneunzig Jahre alt war, erschien Gott ihm und sagte: ‚Ich bin Gott. Sei wohlgefällig vor mir und sei untadelig, und ich will einen Bund zwischen mir und dir schließen.‘ Und

Abraham fiel auf sein Angesicht und betete Gott an, und Gott sprach zu ihm und sagte: „Ich bin; siehe, mein Bund ist mit dir, und du sollst der Vater einer Menge von Nationen sein, und alle Nationen sollen in dir gesegnet sein, und dein Name soll nicht mehr Abram genannt werden, sondern dein Name soll Abraham sein.“¹ Und als er ihm diesen Namen gegeben hatte, fügte er sofort hinzu: „Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir schließen. Und dies ist der Bund, den du zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir bewahren sollst.“² Und nach diesen Worten fügt er hinzu: „Und alle eure Männlichen sollen beschnitten werden, und du sollst das Fleisch deiner Vorhaut beschneiden.“³

Denn in Abraham wird nicht das hohe Alter seines Körpers angesprochen, sondern die Reife seines Herzens, die durch diesen Begriff zum Ausdruck kommt. Aber der Herr sagt auch zu Mose: „Wähle dir Presbyter, von denen du selbst weißt, dass sie Presbyter sind.“ Lasst uns das Wort des Herrn sehr sorgfältig betrachten. Was könnte diese Ergänzung bedeuten, die sagt: „Von denen du selbst weißt, dass sie Presbyter sind“? War es nicht für alle offensichtlich, dass er ein Presbyter war, das heißt alt, der das Alter in seinem Körper trug? Warum wird dann diese besondere Prüfung nur Mose, einem so großen Propheten, befohlen, dass diejenigen gewählt werden sollen, nicht die, die andere Menschen kannten, nicht die, die die unwissende Menge erkannte, sondern die, die der von Gott erfüllte Prophet wählen sollte? Denn in Bezug auf sie geht es nicht um ein Urteil über ihren Körper oder ihr Alter, sondern über ihren Verstand. So waren also diese gesegneten Presbyter Abraham und Sara.

Und zunächst wurden ihre natürlichen Namen, die sie bei ihrer Geburt im Fleisch erhielten, geändert. „Denn als Abraham neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm Gott und sagte: 'Ich bin Gott. Sei mir wohlgefällig und sei untadelig, und ich werde einen Bund zwischen mir und dir schließen.' Und Abraham fiel auf sein Angesicht und betete Gott an, und Gott sprach zu ihm und sagte: 'Ich bin; siehe, mein Bund mit dir, und du sollst der Vater vieler Völker werden, und alle Völker sollen in dir gesegnet sein, und dein Name soll nicht mehr Abram genannt werden, sondern dein Name soll Abraham sein.'“⁴ Und als er ihm diesen Namen gegeben hatte, fügte er sofort hinzu: „Und ich werde meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach

dir schließen. Und dies ist der Bund, den du zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir bewahren sollst. “⁵ Und nach diesen Worten fügt er hinzu: „Und alle deine Männlichen sollen beschnitten werden, und du sollst das Fleisch deiner Vorhaut beschneiden. “⁶

- 4 Da wir also zu diesen Passagen gelangt sind, möchte ich fragen, ob der allmächtige Gott, der die Herrschaft über Himmel und Erde hat, als er einen Bund mit einem heiligen Mann schließen wollte, den Hauptpunkt einer so wichtigen Angelegenheit darin festlegte, dass die Vorhaut seines Fleisches und die seiner zukünftigen Nachkommen beschnitten werden sollte. „Denn mein Bund,“ sagt der Text, „soll auf deinem Fleisch sein. “ War das das, was „der Herr des Himmels und der Erde“ ihm, den er allein aus allen Sterblichen gewählt hatte, im Geschenk des ewigen Bundes übertrug?

Das sind in der Tat die einzigen Dinge, in denen die Meister und Lehrer der Synagoge den Heiligen Ruhm zuschreiben. Aber lasst sie kommen, wenn sie wollen, und hören, wie die Kirche Christi, die durch den Propheten gesagt hat: „Aber für mich sind deine Freunde, o Gott, hinreichend ehrbar,“ die Freunde ihres Bräutigams ehrt. Und lasst sie hören, wie viel Ruhm die Kirche ihnen verleiht, wenn sie über ihre Taten nachdenkt.

Wir, daher, unterwiesen durch den Apostel Paulus, sagen, dass, wie viele andere Dinge im Bild und Abbild der zukünftigen Wahrheit gemacht wurden, auch die Beschneidung des Fleisches die Form der geistlichen Beschneidung trug, über die es sowohl würdig als auch angemessen war, dass „der Gott der Majestät“ den Sterblichen Vorschriften gab. Hört daher, wie Paulus, „ein Lehrer der Heiden in Glauben und Wahrheit,“⁷ die Kirche Christi über das Geheimnis der Beschneidung lehrt. „Siehe,“ sagt er, „die Verstümmelung“ – und spricht über die Juden, die im Fleisch verstümmelt sind – „denn wir,“ sagt er, „sind die Beschneidung, die Gott im Geist dient und kein Vertrauen auf das Fleisch hat. “⁸ Dies ist eine Meinung von Paulus über die Beschneidung. Hört auch eine andere: „Denn er ist kein Jude, der es äußerlich ist; noch ist das die Beschneidung, die äußerlich im Fleisch ist. Sondern er ist ein Jude, der innerlich ist, mit der Beschneidung des Herzens im Geist, nicht im Buchstaben. “⁹ Scheint es euch nicht angemessener, von einer solchen

Beschneidung unter den Heiligen und Freunden Gottes zu sprechen, als von einer Beschneidung des Fleisches?

Aber die Neuheit des Ausdrucks könnte vielleicht nicht nur die Juden, sondern sogar einige unserer Brüder abschrecken. Denn Paulus, der die „Beschneidung des Herzens“ einführt, scheint Dinge anzunehmen, die unmöglich sind. Wie soll es möglich sein, dass ein Glied beschnitten wird, das, von den inneren Eingeweiden bedeckt, selbst vor den Augen der Menschen verborgen liegt?

Lassen wir uns daher zu den Worten der Propheten zurückkehren, damit, mit der Hilfe eurer Gebete, diese Angelegenheiten, über die wir fragen, von dort klar werden. Der Prophet Ezechiel sagt: „Kein Unbekannter, der im Herzen unbeschnitten und im Fleisch unbeschnitten ist, soll in mein Heiligtum eintreten.“ Und ebenso sagt der Prophet an anderer Stelle nicht weniger tadelnd: „Alle Fremden sind im Fleisch unbeschnitten, aber die Söhne Israels sind im Herzen unbeschnitten.“¹⁰ Es wird also darauf hingewiesen, dass, es sei denn, jemand ist im Herzen und im Fleisch beschnitten, „er nicht in das Heiligtum“ Gottes eintreten soll.

- 5 Doch ich werde offenbar von meinen eigenen Beweisen gefangen. Denn der Jude zwingt mich sofort mit diesem Zeugnis des Propheten und sagt: „Siehe, der Prophet bezeichnet sowohl eine Beschneidung des Fleisches als auch des Herzens; es bleibt kein Platz für Allegorie, wo beide Arten der Beschneidung gefordert werden.“

Wenn ihr mir mit euren Gebeten helft, dass „das Wort des lebendigen Gottes“ es für angemessen hält, „uns beim Öffnen unseres Mundes“ beizustehen, werden wir mit ihm als unserem Führer durch diesen engen Weg der Untersuchung zur Weite der Wahrheit gelangen. Denn wir müssen nicht nur die Juden im Fleisch bezüglich der Beschneidung des Fleisches widerlegen, sondern auch einige von denen, die den Namen Christi angenommen zu haben scheinen und dennoch denken, dass die Beschneidung des Fleisches empfangen werden müsse, wie die Ebioniten und andere, die mit ihnen in ähnlicher geistiger Armut irren. Lasst uns daher

die Zeugnisse des Alten Testaments verwenden, in denen sie sich frei bewegen.

Es steht im Propheten Jeremia geschrieben: „Siehe, dieses Volk ist unbeschnitten in ihren Ohren.“¹¹ Hört, Israel, die Stimme des Propheten. Ein großer Vorwurf wird gegen euch erhoben. Ein großes Fehlverhalten wird euch vorgeworfen: Ihr seid unbeschnitten in euren Ohren. Und warum habt ihr, als ihr dies gehört habt, nicht die Klinge an eure Ohren angelegt und sie durchtrennt? Denn ihr werdet von Gott getadelt und verurteilt, weil ihr unbeschnittene Ohren habt. Ich erlaube euch nicht, euch auf unsere Allegorien zu berufen, die Paulus lehrte. Warum seid ihr nachlässig in der Beschneidung? Schneidet die Ohren ab; schneidet die Glieder ab, die Gott für die Sinne und zur Zierde des menschlichen Daseins geschaffen hat, denn so versteht ihr die göttlichen Worte.

Aber ich werde euch auch noch einen weiteren Passus vorlegen, den ihr nicht widerlegen könnt. Im Exodus, wo wir in den Kodizes der Kirche geschrieben haben, antwortet Mose dem Herrn und sagt: „Sende, Herr, einen anderen, den du senden willst. Denn ich bin schwach in der Stimme und langsam in der Zunge,“¹² habt ihr in den hebräischen Kopien: „Aber ich bin unbeschnitten in den Lippen.“¹³ Siehe, ihr habt eine Beschneidung der Lippen gemäß euren Kopien, die ihr für genauer haltet. Wenn also Mose laut euch sagt, dass er unwürdig ist, weil er nicht in seinen Lippen beschnitten ist, zeigt er damit sicherlich an, dass derjenige, der in seinen Lippen beschnitten ist, würdiger und heiliger wäre. Daher wendet auch die Sense an euren Lippen an und schneidet die Bedeckung eures Mundes ab, da euch ein solches Verständnis in den göttlichen Schriften gefällt.

Wenn ihr jedoch die Beschneidung der Lippen auf die Allegorie bezieht und nicht weniger sagt, dass die Beschneidung der Ohren allegorisch und bildlich ist, warum fragt ihr dann nicht auch nach der Allegorie in der Beschneidung der Vorhaut?

Lasst uns aber die ablegen, die, wie Idole, „Ohren haben und nicht hören und Augen haben und nicht sehen.“ Aber ihr, „o Volk Gottes, und ein Volk, das für den Erwerb auserwählt wurde, um die Tugenden des Herrn zu verkünden,“¹⁴ nehmt die Beschneidung an, die des Wortes Gottes würdig ist,

in euren Ohren und Lippen und in eurem Herzen und in der Vorhaut eures Fleisches und in all euren Gliedern zusammen. Denn lasst eure Ohren gemäß dem Wort Gottes beschnitten werden, damit sie die Stimme des Verleumders nicht empfangen, damit sie die Worte des Verleumders und Blasphemers nicht hören, damit sie nicht für falsche Anschuldigungen, für Lügen, für Irritationen offen sind. Lasst sie verschlossen und geschlossen sein, „damit sie das Urteil des Blutes nicht hören“ oder für lasterhafte Lieder und Klänge des Theaters offen stehen. Lasst sie nichts Obszönes empfangen, sondern lasst sie sich von jeder verderblichen Szene abwenden.

Das ist die Beschneidung, mit der die Kirche Christi die Ohren ihrer Kleinen beschnitten hat. Ich glaube, das sind die Ohren, die der Herr in seinen Hörern suchte, als er sagte: „Wer Ohren hat zu hören, der höre.“¹⁵ Denn niemand mit unbeschnittenen und unreinen Ohren kann die reinen Worte der Weisheit und Wahrheit hören.

Kommen wir auch, wenn ihr wollt, zur Beschneidung der Lippen. Ich denke, dass derjenige, der „unbeschnitten in den Lippen“ ist, noch nicht von törichten Reden, von Schimpfwörtern, die gute Menschen herabsetzen, die Nachbarn verleumden, die Streitigkeiten anstiften, falsche Anschuldigungen fördern, Brüder gegeneinander aufhetzen, indem sie falsche Aussagen machen, die leeren, ungeschickten, profanen, schamlosen, schmutzigen, verletzenden, ausschweifenden, blasphemischen und andere Worte ausstoßen, die eines Christen unwürdig sind, abgesehen hat. Aber wenn jemand seinen Mund von all diesen Dingen zurückhält und „seine Worte mit Bedacht ordnet,“ wenn er die Wortfülle zügelt, seine Zunge regiert, sein Wort in gebührenden Grenzen hält, dann wird dieser Mensch zu Recht als in den Lippen beschnitten angesehen. Aber auch diejenigen, die „Unrecht hoch sprechen und ihre Zunge gegen den Himmel ausstrecken,“ wie es die Häretiker tun, sind unbeschnitten und unrein in ihren Lippen zu nennen. Aber derjenige ist beschnitten und rein, der immer das Wort Gottes spricht und gesunde Lehre vorbringt, die mit evangelischen und apostolischen Normen gestärkt ist. So wird also auch die Beschneidung der Lippen in der Kirche Gottes gegeben.

In dem Buch Exodus, wo wir in den Kodizes der Kirche geschrieben finden, dass Mose auf den Herrn antwortet und sagt: „Gib, Herr, einen anderen, den

du senden wirst. Denn ich bin schwach in der Stimme und langsam im Reden“,¹⁶ steht in den hebräischen Abschriften: „Aber ich bin unbeschnitten an den Lippen.“ Siehe, du hast eine Beschneidung der Lippen gemäß deinen Abschriften, die du für genauer hältst. Wenn Mose also nach deiner Auffassung sagt, dass er unwürdig ist, weil er nicht an seinen Lippen beschnitten ist, deutet er damit sicherlich an, dass derjenige, der an seinen Lippen beschnitten ist, würdiger und heiliger wäre. Daher wende auch die Heckenschere an deinen Lippen an und schneide die Bedeckung deines Mundes ab, da dir ein solches Verständnis in den göttlichen Schriften gefällt.

Aber wenn du die Beschneidung der Lippen auf die Allegorie beziehst und nicht weniger sagst, dass die Beschneidung der Ohren allegorisch und bildlich ist, warum erkundigst du dich dann nicht auch nach der Allegorie in der Beschneidung der Vorhaut? Lass uns aber diejenigen beiseite lassen, die, wie Götzen, „Ohren haben und nicht hören und Augen haben und nicht sehen.“¹⁷ Aber ihr, „o Volk Gottes, und ein Volk, das zum Erwerb auserwählt ist, um die Tugenden des Herrn zu verkünden,“¹⁸ nehmt die Beschneidung an, die des Wortes Gottes würdig ist, in euren Ohren, in euren Lippen, in eurem Herzen, in der Vorhaut eures Fleisches und in all euren Gliedern zusammen. Denn lasst eure Ohren gemäß dem Wort Gottes beschnitten werden, damit sie die Stimme des Verleumders nicht empfangen, damit sie die Worte des Verleumders und Gotteslästerers nicht hören, damit sie nicht offen sind für falsche Anschuldigungen, für Lügen, für Irritationen.

Lasst sie verschlossen und geschlossen sein, „damit sie das Urteil des Blutes nicht hören“ oder offen stehen für unzüchtige Lieder und die Klänge des Theaters. Lasst sie nichts Obszönes empfangen, sondern lasst sie sich von jeder verderblichen Szene abwenden. Dies ist die Beschneidung, mit der die Kirche Christi die Ohren ihrer Säuglinge beschneidet. Ich glaube, dass es diese Ohren sind, die der Herr in seinen Hörern suchte, als er sagte: „Wer Ohren hat zu hören, der höre.“¹⁹ Denn niemand mit unbeschnittenen und unreinen Ohren kann die reinen Worte der Weisheit und Wahrheit hören.

Kommen wir auch, wenn du möchtest, zur Beschneidung der Lippen. Ich denke, dass derjenige „unbeschnitten an den Lippen“²⁰ ist, der noch nicht von törichten Reden, von Schimpfwörtern, von der Herabsetzung guter Menschen, von der Verleumdung seiner Nachbarn, von der Anstiftung zu

Streitigkeiten, von der Förderung falscher Anschuldigungen, von der Gegeneinanderstellung von Brüdern durch falsche Aussagen, von leeren Worten, ungeschickten Worten, entweihenden Worten, schamlosen Worten, schmutzigen Worten, verletzenden Worten, zügellosen Worten, gotteslästerlichen Worten und anderen Worten, die eines Christen unwürdig sind, abgelassen hat.

Wenn jedoch jemand seinen Mund von all diesen Dingen zurückhält und „seine Worte mit Urteil ordnet“, wenn er die Wortfülle zügelt, seine Zunge regiert und sein Wort in gebührenden Grenzen hält, so wird dieser Mensch zu Recht als an den Lippen beschnitten bezeichnet. Aber auch diejenigen, „die Ungerechtigkeit hoch sprechen und ihre Zunge gegen den Himmel ausstrecken“, wie es die Häretiker tun, sind unbeschnitten und unrein an ihren Lippen zu nennen. Doch derjenige ist beschnitten und rein, der stets das Wort Gottes spricht und gesunde Lehre vorbringt, die mit evangelischen und apostolischen Normen gestärkt ist. Auf diese Weise wird also auch die Beschneidung der Lippen in der Kirche Gottes vollzogen.

- 6 Doch nun lasst uns sehen, wie auch, gemäß unserem Versprechen, die Beschneidung des Fleisches zu empfangen ist. Es gibt niemanden, der nicht weiß, dass dieses Glied, an dem die Vorhaut sichtbar ist, den natürlichen Funktionen des Geschlechtsverkehrs und der Fortpflanzung dient. Wenn also jemand in Bezug auf solche Impulse nicht lästig ist, die von den Gesetzen gesetzten Grenzen nicht überschreitet, und eine Frau nur in der gesetzmäßigen Weise und zu den bestimmten Zeiten für die Nachkommenschaft nutzt, dann kann man sagen, dass dieser Mensch in der Vorhaut seines Fleisches beschnitten ist. Aber der Mensch ist unbeschnitten in der Vorhaut seines Fleisches, der in aller Unzucht fällt und überall um verschiedene und unrechtmäßige Zärtlichkeiten umherstreift und ungehindert in jedem Strudel der Lust mitgerissen wird. Doch die Kirche Christi, gestärkt durch die Gnade dessen, der für sie gekreuzigt wurde, enthält sich nicht nur unrechtmäßiger und gottloser Betten, sondern auch der erlaubten und legitimen, und blüht wie die jungfräuliche Braut Christi mit reinen und keuschen Jungfrauen, in denen die wahre Beschneidung der

Vorhaut des Fleisches vollzogen wurde und der Bund Gottes und der ewige Bund in ihrem Fleisch bewahrt wird.

Es bleibt uns noch, auch die Beschneidung des Herzens zu beschreiben. Wenn jemand mit obszönen Begierden und schändlichen Leidenschaften brennt und, um es kurz zu fassen, „im Herzen Ehebruch begeht,“²¹ dann ist dieser Mensch „unbeschnitten im Herzen.“ Aber auch derjenige ist „unbeschnitten im Herzen,“ der häretische Ansichten in seinem Geist hegt und blasphemische Behauptungen gegen das Wissen Christi in seinem Herzen anordnet. Doch derjenige ist im Herzen beschnitten, der den reinen Glauben in aufrichtiger Gewissenhaftigkeit bewahrt, über den gesagt werden kann: „Selig sind die reinen Herzens, denn sie werden Gott sehen.“²²

Aber ich wage es, in ähnlicher Weise auch diese Dinge zu den Worten der Propheten hinzuzufügen, dass, wie wir oben gesagt haben, es notwendig ist, in Ohren, Lippen, Herz und der Vorhaut des Fleisches beschnitten zu sein, vielleicht auch unsere Hände, unsere Füße, unser Sehen, unser Geruchssinn und unser Tastsinn einer Beschneidung bedürfen. Denn damit der Mensch Gottes in allen Dingen vollkommen sein kann, müssen alle Glieder beschnitten werden: die Hände von Raub, Diebstahl und Mord, und sie sollen sich nur den Werken Gottes zuwenden. Die Füße müssen beschnitten werden, damit sie nicht „schnell sind, Blut zu vergießen“²³ und nicht „in den Rat der Gottlosen eintreten,“ sondern nur im Auftrag der Gebote Gottes umhergehen. Auch das Auge soll beschnitten werden, damit es nicht nach den Dingen begehrt, die einem anderen gehören, damit es nicht „nach einer Frau lüstern schaut.“²⁴ Denn der Mensch ist unbeschnitten in seinen Augen, dessen Blick, lüstern und neugierig, umherirrt in Bezug auf die Gestalten der Frauen. Wenn jedoch jemand, ob er isst oder trinkt, wie der Apostel vorschreibt, „isst und trinkt zur Ehre Gottes,“²⁵ dann ist dieser Mensch in seinem Geschmack beschnitten; aber ich würde sagen, dass der Geschmack dieses Menschen unbeschnitten ist, „dessen Gott sein Bauch ist“²⁶ und der der Gefälligkeit des Gaumens verfallen ist. Wenn jemand „den guten Duft Christi“²⁷ erwirbt und „einen süßen Duft“ in Werken der Barmherzigkeit sucht, dann ist sein Geruchssinn beschnitten. Aber derjenige, der „mit den besten Parfums gesalbt umhergeht,“ muss als unbeschnitten in seinem Geruchssinn bezeichnet werden.

Aber auch jedes unserer Glieder muss als beschnitten gelten, wenn sie dem Dienst der Gebote Gottes gewidmet sind. Wenn sie jedoch über die von Gott vorgeschriebenen Gesetze hinaus schwelgen, sind sie als unbeschnitten zu betrachten. Und ich denke, das ist es, was der Apostel meinte: „Denn wie ihr eure Glieder hingegeben habt, um der Ungerechtigkeit zu dienen, so gebt nun eure Glieder hin, um der Gerechtigkeit zu dienen, um die Heiligung zu erreichen.“²⁸ Denn als unsere Glieder der Ungerechtigkeit dienten, waren sie nicht beschnitten, noch war der Bund Gottes in ihnen. Aber als sie anfangen, der Gerechtigkeit zur Heiligung zu dienen, wird die Verheißung, die Abraham gegeben wurde, in ihnen erfüllt. Denn dann ist das Gesetz Gottes und sein Bund in ihnen eingepägt. Und dies ist wahrhaftig das „Zeichen des Glaubens,“ das die Übereinkunft des ewigen Bundes zwischen Gott und Mensch enthält. Das ist die Beschneidung „mit steinernen Schwertern,“ die dem Volk Gottes von Jesus gegeben wird. Aber was ist das „steinene Schwert“ und was ist das „Schwert,“ mit dem das Volk Gottes beschnitten wird? Hört den Apostel sagen: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, das bis zur Teilung von Seele und Geist, von Gelenken und Mark reicht; und es ist ein Richter der Gedanken und Absichten des Herzens.“²⁹ Das ist also das Schwert, mit dem wir beschnitten werden sollen, über das der Herr Jesus sagt: „Ich bin nicht gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen, sondern das Schwert.“³⁰

Scheint euch diese Beschneidung nicht würdiger zu sein, mit der der Bund Gottes begründet werden soll? Vergleicht, wenn ihr wollt, diesen Bericht mit euren jüdischen Fabeln und abscheulichen Geschichten und seht, ob in diesen Geschichten von euch oder in denjenigen, die in der Kirche Christi gepredigt werden, die Beschneidung gemäß dem Gebot Gottes beachtet wird. Erkennt ihr nicht selbst, dass diese Beschneidung der Kirche ehrbar, heilig und Gottes würdig ist; dass eure Beschneidung unansehnlich, abscheulich und ekelhaft ist, und eine vulgäre Sache sowohl in Zustand als auch im Aussehen darstellt? „Und,“ sagt Gott zu Abraham, „die Beschneidung und mein Bund sollen in deinem Fleisch sein.“³¹ Wenn also unser Leben so beschaffen ist, dass es in allen seinen Gliedern richtig zusammengefügt und vereint ist, sodass alle unsere Bewegungen gemäß den

Gesetzen Gottes vollzogen werden, dann wird wahrhaftig „der Bund Gottes in unserem Fleisch sein.“

Lasst diese Dinge, die wir kurz aus dem Alten Testament behandelt haben, dazu dienen, diejenigen zu verwirren, die auf die Beschneidung des Fleisches vertrauen; gleichzeitig sollen sie auch der Kirche des Herrn zur Erbauung dienen.

Aber ich wage es, in ähnlicher Weise auch diese Dinge zu den Worten der Propheten hinzuzufügen, dass, gemäß dem, was wir oben gesagt haben, es notwendig ist, in Ohren, Lippen, Herzen und in der Vorhaut des Fleisches beschnitten zu sein, vielleicht auch unsere Hände, unsere Füße, unser Sehen, unser Geruchssinn und unser Tastsinn der Beschneidung bedürfen. Denn damit der Mensch Gottes in allen Dingen vollkommen sein kann, müssen alle Glieder beschnitten werden: die Hände tatsächlich vom Rauben, vom Diebstahl, von Morden, und sie sollen sich nur den Werken Gottes zuwenden. Die Füße müssen beschnitten sein, damit sie nicht „schnell sind, Blut zu vergießen“³² und damit sie nicht „in den Rat der Gottlosen eintreten“³³, sondern nur im Sinne der Gebote Gottes umhergehen. Auch das Auge soll beschnitten sein, damit es nicht nach Dingen verlangt, die einem anderen gehören, damit es nicht „nach einer Frau lüstern schaut“³⁴. Denn der Mensch ist unbeschnitten in seinen Augen, dessen Blick, lüstern und neugierig, umherwandert in Bezug auf die Figuren der Frauen.

Wenn jedoch jemand, ob er isst oder trinkt, wie der Apostel vorschreibt, „zum Ruhm Gottes isst und trinkt“, so ist dieser Mensch in seinem Geschmack beschnitten; aber ich würde sagen, dass der Geschmack des Menschen unbeschnitten ist, „dessen Gott sein Bauch ist“³⁵ und der der Gefälligkeit des Gaumens verfallen ist. Wenn jemand „den guten Duft Christi erwirbt“ und „einen süßen Duft“ in Werken der Barmherzigkeit sucht, so ist sein Geruchssinn beschnitten. Aber derjenige, der umhergeht, „mit den besten Parfums gesalbt“, muss als unbeschnitten in seinem Geruchssinn angesehen werden.

Auch jedes unserer Glieder muss als beschnitten gelten, wenn sie dem Dienst der Gebote Gottes gewidmet sind. Wenn sie jedoch über die ihnen göttlich vorgeschriebenen Gesetze hinaus schwelgen, sind sie als

unbeschnitten zu betrachten. Und ich denke, das ist es, was der Apostel meinte: „Denn wie ihr eure Glieder der Ungerechtigkeit zur Verfügung gestellt habt, zur Ungerechtigkeit, so stellt jetzt eure Glieder der Gerechtigkeit zur Verfügung, zur Heiligung.“³⁶

Denn als unsere Glieder der Ungerechtigkeit dienten, waren sie nicht beschnitten, noch war der Bund Gottes in ihnen. Aber als sie begannen, der Gerechtigkeit zur Heiligung zu dienen, wird die Verheißung, die Abraham gegeben wurde, in ihnen erfüllt. Denn dann ist das Gesetz Gottes und sein Bund in ihnen eingepägt. Und dies ist wahrhaftig das „Zeichen des Glaubens“, das die Vereinbarung des ewigen Bundes zwischen Gott und Mensch enthält. Das ist die Beschneidung „mit steinernen Schwertern“, die dem Volk Gottes von Jesus gegeben wird. Aber was ist das „steinene Schwert“ und was ist das „Schwert“, mit dem das Volk Gottes beschnitten wird? Höre den Apostel sagen: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, das bis zur Teilung von Seele und Geist, von Gelenken und Mark reicht; und es ist ein Richter der Gedanken und Absichten des Herzens.“³⁷ Das ist also das Schwert, mit dem wir beschnitten werden sollen, über das der Herr Jesus sagt: „Ich bin nicht gekommen, Frieden auf die Erde zu bringen, sondern das Schwert.“³⁸

Scheint dir diese Beschneidung nicht würdiger, mit der der Bund Gottes etabliert werden soll? Vergleiche, wenn du magst, unseren Bericht mit deinen jüdischen Fabeln und abscheulichen Geschichten und sieh, ob in diesen Geschichten oder in denjenigen, die in der Kirche Christi gepredigt werden, die Beschneidung gemäß dem Gebot Gottes beachtet wird. Wahrlich, erkennst und verstehst du nicht selbst, dass diese Beschneidung der Kirche ehrenhaft, heilig und Gott würdig ist; dass eure hingegen unanständig, abscheulich und ekelhaft ist und eine vulgäre Sache sowohl in Zustand als auch in Erscheinung darstellt? „Und“, sagt Gott zu Abraham, „die Beschneidung und mein Bund sollen in deinem Fleisch sein.“³⁹ Wenn also unser Leben so beschaffen ist, dass es richtig zusammengefügt und in allen seinen Gliedern vereint ist, sodass alle unsere Bewegungen gemäß den Gesetzen Gottes vollzogen werden, dann wird wahrhaftig „der Bund Gottes in unserem Fleisch sein.“

Lass diese Dinge, die wir kurz aus dem Alten Testament behandelt haben, dazu dienen, diejenigen zu verwirren, die auf die Beschneidung des Fleisches vertrauen; gleichzeitig sollen sie auch der Kirche des Herrn zur Erbauung dienen.

- 7 Doch ich komme auch zum Neuen Testament, in dem die Fülle aller Dinge zu finden ist, und ich möchte zeigen, wie auch wir den „Bund“ unseres Herrn Jesus Christus „in unserem Fleisch“ haben können. Denn es genügt nicht, dass diese Dinge nur im Namen und Wort gesagt werden, sondern sie müssen in Taten erfüllt werden. Der Apostel Johannes sagt tatsächlich: „Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus im Fleisch gekommen ist,“⁴⁰ wird er im Geist Gottes zu bekennen scheinen? Das ist nicht, den Bund Gottes im Fleisch zu haben, sondern nur in der Stimme. Daher wird ihm sogleich gesagt: „Du irrst, mein Freund. Das Reich Gottes ist nicht im Wort, sondern in der Kraft.“

Wie, so frage ich, „wird der Bund Christi in meinem Fleisch sein“? Wenn „ich meine Glieder, die auf der Erde sind, getötet habe,“ dann habe ich den Bund Christi in meinem Fleisch. Wenn „ich immer die Sterblichkeit Jesu Christi in meinem Körper trage,“⁴¹ dann ist der Bund Christi in meinem Körper, denn „wenn wir mit ihm leiden, werden wir auch mit ihm herrschen.“⁴² Wenn „ich in der Gleichheit seines Todes eingepflanzt worden bin,“⁴³ dann zeige ich, dass „sein Bund“ „in meinem Fleisch“ ist. Denn was nützt es, wenn ich sage, dass Jesus nur in dem Fleisch gekommen ist, das er von Maria empfangen hat, und ich nicht auch zeige, dass er in diesem Fleisch von mir gekommen ist? Aber ich zeige dies nur auf diese Weise, wenn ich, wie ich früher „meine Glieder der Ungerechtigkeit diene, zur Ungerechtigkeit, jetzt umkehre und sie der Gerechtigkeit zur Heiligung diene.“⁴⁴ Ich zeige den Bund Gottes in meinem Fleisch, wenn ich gemäß Paulus sagen kann: „Ich bin mit Christus gekreuzigt; und ich lebe nicht mehr, sondern Christus lebt in mir,“⁴⁵ und wenn ich sagen kann, wie er sagte: „Ich trage die Wunden meines Herrn Jesus Christus in meinem Körper.“⁴⁶ Aber derjenige hat wahrhaftig den Bund Gottes in seinem Fleisch gezeigt, der sagte: „Wer wird uns von der Liebe Gottes trennen, die in Christus Jesus ist? Wird es Bedrängnis, oder Angst, oder Gefahr, oder das Schwert?“⁴⁷

Denn wenn wir den Herrn Jesus nur mit der Stimme bekennen und nicht zeigen, dass „sein Bund in unserem Fleisch“ ist, gemäß den Dingen, die wir oben dargelegt haben, dann werden wir selbst auch etwas Ähnliches tun wie die Juden, die denken, sie bekennen Gott nur mit dem Zeichen der Beschneidung, aber ihn mit ihren Taten verleugnen. Möge der Herr uns gewähren, „im Herzen zu glauben, mit dem Mund zu bekennen,“ um durch Werke zu bestätigen, dass der Bund Gottes in unserem Fleisch ist, damit „die Menschen unsere guten Werke sehen und unseren Vater, der im Himmel ist, verherrlichen“ durch Jesus Christus, unseren Herrn, dem die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit gebührt. Amen.

Bibelstellen

1. Genesis 17:1-5
2. Genesis 17:7-9
3. Genesis 17:10-11
4. Genesis 17:1-5
5. Genesis 17:7-10
6. Genesis 17:10
7. 1. Timotheus 2:7
8. Philipper 3:3
9. Römer 2:28-29
10. Jeremia 9:26
11. Jeremia 6:10
12. Exodus 4:10
13. Exodus 6:30
14. 1. Petrus 2:9
15. Matthäus 11:15
16. Exodus 4:13
17. Hesekiel 12:2
18. 1. Petrus 2:9
19. Matthäus 11:15
20. Hesekiel 44:7
21. Matthäus 5:28
22. Matthäus 5:8
23. Römer 3:15
24. Matthäus 5:28
25. 1. Korinther 10:31
26. Philipper 3:19
27. 2. Korinther 2:15
28. Römer 6:19
29. Hebräer 4:12
30. Matthäus 10:34
31. Genesis 17:11
32. Jeremia 2:34
33. Psalmen 1:1
34. Matthäus 5:28
35. Philipper 3:19
36. Römer 6:13
37. Hebräer 4:12
38. Matthäus 10:34
39. Genesis 17:11
40. 1. Johannes 4:2
41. 2. Korinther 4:10
42. 2. Timotheus 2:12
43. Römer 6:5
44. Römer 6:19
45. Galater 2:20
46. Galater 6:17
47. Römer 8:35